

## **Geschichte – Von der Familientherapie zur systemischen Perspektive**

### **Einleitung**

- Arbeit mit und für Familie erst bei anderen Berufsgruppen
- 19. Jahrhundert: Jugend- und Familienfürsorge
- Viele Berufsgruppen greifen auf das professionelle Wissen der Familientherapeuten zurück

### **Vorläufer der Familientherapie**

- Neues Erkenntnismodell: Therapie ist nicht das gestörte Individuum, sondern das familiäre Interaktionssystem
- Lasegue und Falret (1877): folie á deux
- Freud: Nicht nur ein Symptomträger in der Familie
- Alfred Adler: Eröffnung von Beratungsstellen in Wien
  - o Elternberatungen wurden vor Publikum durchgeführt

### **Psychoanalytische orientierte Familientherapie**

#### **USA**

- Familientherapie erst eine Untergrundbewegung
- Modell des linearen Ursache-Wirkung-Denkens: Ursache und Schuld für das gestörte Individuum bei Familienangehörigen gefunden
- Theodore Lidz forschte in den 50er über die Familiendynamik schizophrener Patienten
  - o Ergebnis: In Familien mit schizophrenen Angehörigen verletzen ein oder beide Elternteil(e) massiv und auch chronisch die psychischen Grenzen der Kinder
- Familiäre Spaltung: Zustand großer gegenseitiger Entfremdung mit fast totalem Kommunikationsabbruch und Splittung beider Elternteile
- Nathan Ackermann: Einführung des Einwegspiegels, Filmaufnahmen der Therapiesitzungen und Interviewen von Familien vor großem Publikum
- Lyman Wynnes:
  - o Einfluss von Familienkommunikation auf die Entstehung von Denkstörungen und von Schizophrenie
  - o Pseudogegenseitigkeit und Pseudofeindschaft in solchen Familie
- Murray Bowen:
  - o Schizophrenie: Ergebnis einer ungelösten symbiotischen Bindung an die Mutter
  - o Schizophrenie: Zeichen für eine Pathologie in der gesamten Familie
  - o Mehrgenerationenperspektive (mind. 3 Generationen)
- Ivan Boszormenyi-Nagy: Hauptwerk „Unsichtbare Bindungen“: Familienhauptbuch
- Norman Paul: Auseinandersetzung mit traumatischer Vergangenheit

#### **Deutschsprachiger Raum**

- Eines der ersten und wichtigsten Bücher über Familientherapie aus den 70er Jahre: „Familie und seelische Krankheiten“ von Horst Eberhard Richter, Hans Strotzka und Jürg Willi
- Gründung von Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung und Familientherapie (AGF)
- Richter:
  - o Übertragung von intraindividuelle Konfliktmuster und Strukturdiagnose auf Mehrpersonenkonstellationen
  - o Kollusions-Konzept: Partner spielen unbewusst füreinander wechselseitige komplementäre Ergänzungsrollen zur Aufrechterhaltung der Beziehung

### **Entwicklungsorientierte Familientherapie**

- Pionierin Virginia Satir
  - Encounter Group: Bezeichnung für einen personenzentrierten Ansatz, der die gegenseitige Wertschätzung fördert
  - Ihr familientherapeutischer Ansatz: Wie sich Menschen fühlen, zeigt wie sie mit anderem Menschen umgehen
  - Vier Formen der Kommunikation:
    - versöhnliche
    - anklagende
    - rationalisierende
    - irrelevante Haltung
  - Jede dieser Formen erfordert einen jeweils unterschiedlichen therapeutischen Zugang

### **Strukturelle Familientherapie**

- Strukturelle Familientherapie orientiert sich an den Strukturen der Familien
- Modell entwickelt von Salvador Minuchin
- Minuchin: Familienstruktur → Subsysteme → Extreme in der Handhabung von Grenzen (Verstrickung oder Isolierung oder Loslösung) → Familienstruktur vom Therapeuten nicht einfach zu deuten → Therapeut stellt daher Hypothesen auf

### **Kommunikationstheoretische und strategische Ansätze**

- Gründung des Mental Research Institut (1958) in Palo Alto durch Don D. Jackson, Jules Ruskin und Virginia Satir
- Anthropologe Gregory Bateson als Forschungsassistent und Lehrer am MRI
- Entstehung einer "Palo-Alto-Gruppe" unter Beeinflussung der kybernetischen Theorien in den späten 50er-Jahren
- Entstehung der Doppelbindungstheorie der Schizophrenie unter formalen Analysen von Interaktionsprozessen in Familien
- Entwicklung strategischer Kurztherapie durch Haley und Vertiefung am MRI der problemorientierten- strategischen Kurztherapie
- Das strategische Therapiemodell befasst sich mit dem Interaktionsmuster, das problematisches und symptomatisches Verhalten aufweist und legt den Fokus auf "krankhaften" und problematisches Verhalten
- Bisherige Lösungsmuster werden durch den Therapeuten analysiert und durch neue Verhaltensmuster ersetzt („180° Intervention“)

### **Das Mailänder Modell**

- Gründung der Mailänder Gruppe durch die Kinderanalytikerin Maria Selvini Palazzoli
  - 1972 entsteht das "Centro per lo studio della famiglia" inspiriert durch die Arbeiten des MRI Teams (Maria Selvini Palazzoli, Giuliana Prata, Luigi Boscolo und Gianfranco Cecchin)
  - Familie wird als soziales System betrachtet, die bestimmte Regeln entwickelt, das Zusammenleben der Mitglieder bestimmt und die Art und Weise ihrer Interaktionen, sowie das Erleben und Verhalten der Individuen festlegt
  - Theoretische Grundlagen der Mailänder Gruppe ist die Annahme des "erfundenen" zirkulären Fragens (dass lebende Systeme durch kreisförmige Prozesse und nicht durch lineare Folgen von Ursachen und Wirkungen gekennzeichnet sind)
- Therapeutischen Methoden der Mailänder Gruppe
  - Verwendung des Einwegspiegels
  - Therapeutische Grundhaltung: hypothesieren, Zirkularität und Neutralität als auch Neugierhaltung
  - Verschreibung der Familienritualen
  - Paradoxe Verschreibungen (problematische Verhaltensweisen werden ermutigt, solange es gute Gründe dafür gibt)
  - Zirkuläre Fragetechnik im Interview (Familienmitglied wird gebeten über die Beziehung zwischen zwei oder mehreren anderen Familienmitgliedern zu reflektieren)

### Die konstruktivistische Wende

- Kritik an den bisher familientherapeutischen Vorgehensweisen ( Beginn der 80er Jahre) durch die Entwicklung in Philosophie, Kybernetik, Biologie.
- Humberto Maturana und Francisco Varela, Selbstreferenz lebender Systeme - Basis für eine neue Konzeptualisierung psychischer und sozialer Phänomene
- Ernst von Glasersfeld, Philosophie des radikalen Konstruktivismus
- Heinz von Foersters,
- Neudefinition der Position des Therapeuten- “Kybernetik zweiter Ordnung”
- Fokus auf Sprache, Erkenntnis und Bedeutungsgebung im Sinne des Wahrnehmens und Verstehens von Zusammenhängen
- Beobachtungsrolle; erkennen bisheriger und Entstehen neuer Sichtweise und Bewertungen von Situationen
- Betonung des “Subjektiven” durch Erfragen subjektiver Erfahrungen
- Therapie als Lösungsgespräche (lösungsorientierte Kurztherapie)
- Entstehung des Konzeptes der “Solution Focused Brief Therapy” durch eine Therapeutengruppe um Steve de shazer und Insoo Kim Berg am Brief Family Therapy Center (BFTC) in Milwaukee/Wisconsin Anfang der 70er- Jahre
- Ziel des therapeutischen Gespräches ist es, die Problemschilderung (problem-talk) möglich kurz zu halten, jedoch sehr genau die erwartete Veränderungen (solution-Talk) zu besprechen
- BFTC entwickelte kreative und pragmatische Vorgangsweisen die zum Standard den systematischen Therapeuten gehören, z.B. die “Wunderfrage”
- Im Fokus steht die Problembeschreibung der Klienten, gesucht werden Situationen und Zustände, in denen das Problem nicht oder nur abgeschwächt auftritt)
- Therapie als Dialog (narrative Ansätze)
  - o Neues Verständnis vom Begriff “System” durch H.Goolishain und seinem Team am Galveston Family Therapy Institute
  - o Analyse des therapeutischen Dialoges; H. Goolishian und Andersen (1988)
  - o Konzept der Autonomie von Menschen und sozialen Systemen als Übergang von der Familientherapie zur systemischen Therapie; Kurt Ludwig
  - o Arbeiten der Therapeuten Michael White und David Epston. Im Mittelpunkt stehen die Geschichten für das Leben der Klienten. Die zentrale Frage war: “Welchen Geschichten erlaubst du dein Leben zu reagieren?”
- Therapie als Reflexion
- Tom Andersen entwickelt eine neue Art der systemischen Therapie.

Das neue Setting bestand aus zwei Systemen, einem therapeutischen mit Interviewer und Klienten und einem reflektierenden mit mehreren Therapeuten.

Das “Reflecting Team” stellte während des Interviews ihre Hypothesen und Lösungsideen

### Die Heidelberger Gruppe

- Distanzierung von der ursprüngliche psychoanalytischen Orientierung durch “Heidelberger Gruppe” am Beginn der 80er-Jahre
- “Heidelberger Gruppe” beschäftigte sich mit Wirklichkeitskonstruktionen.(in denen der Unterschied Sichtweisen der Realität zw. gelebtem, erlebten und erzählten Leben)
- Bevorzugen eine lösungsneutrale therapeutische Haltung
- In Publikationen der “Heidelberger Gruppe” wird der Zusammenhang zw. Psychose und Familienkonstellation diskutiert.
- Mitglieder der Gruppe:
  - o Helm und Satu Stierlin, Andrea Ebbecke-Nohlen, Ingeborg Rücker-Embsen-Jonasch, Hans Rudi Fischer, Arnold Retzer, Gunter Schmidt, Jochen Schweitzer, Fritz Simon und Gunthard Weber

### **Feministisch systematisch Therapie**

- ➔ wie die meisten therapeutischen Modelle ist auch die Familientherapie in ihrer Theorien Bildung männlich orientiert
- überwiegende Zahl der Pioniere waren Männer
- die meisten Institute wurden von Männern gegründet
  - doch: in den Gründerpersönlichkeiten der systematischen Familientherapie finden sich eine Reihe von Theoretikerinnen und Praktikantinnen wieder die weltweite Anerkennung gefunden haben
  
- ➔ der Diskurs über die Gender-Frage in der Familientherapie begann Ende der 70er in den USA und wurde ein Jahrzehnt später in Europa aufgegriffen
- Feministinnen machten darauf aufmerksam das: -dass Geschlecht neben dem Alter die wichtigste Dimension für Rollendefinierung in der Familie ist
- + in den verschiedenen Familientherapeutischen Ansätze keine oder keine zentrale Ebene der Betrachtung darstellt
- lange Zeit vernachlässigte Themen wurden aufgegriffen: ökonomische Abhängigkeit; ungleiche Machtverteilung; Benachteiligung von Frauen; sowie sexueller Missbrauch, Inzest und eheliche Gewalt

### **Entwicklung des Arbeitsgebietes in der Zeit von 1976 bis 1995**

Entwicklung des Arbeitsgebietes in der Zeit von 1976 bis 1995 anhand der Zitierungen in deutschsprachigen Publikationen im familientherapeutisch-systemischen Feld , dazu verwenden sie die bibliometrische Methode der Kozitationsanalyse (es wird gezählt wie oft 2 Publikationen in einer Originalarbeit zitiert werden – die häufigsten Zitierten bilden die sog. „Core-Documents“ oder „Klassiker“), dies kann man in einen Netzwerkdiagramm anschaulich darstellen. Allerdings werden hierbei wichtige Ereignisse einer Profession wie Aus- und Weiterbildung, Tagungen, Kongresse komplett außer Acht gelassen